

Torsten Capelle

## BEMERKUNGEN ZU EINER UNTERSUCHUNG DER GOLDENEN MINIATURENKETTE VON SZILÁGYSOMLYÓ

Erstaunlicherweise ist die berühmte und vielen Forschern zumindest als Gesamteindruck bekannte goldene Miniaturenkette von Szilágysomlyó nie einer eingehenden archäologischen Untersuchung unterzogen worden. Obgleich erst in allerjüngster Zeit der Horizont von Szilágysomlyó wiederholt unter Einzelaspekten mit Fragen der Chronologie im völkerwanderungszeitlichen Kontext im Vordergrund bearbeitet worden ist (KISS 1982/84, 401–416; HARHOIU 1990, 169–208) – wodurch die Aktualität des Fundmaterials mehr als deutlich unterstrichen wird –, ist bisher nicht einmal eine sorgfältige Vorlage der Kette für weitere wissenschaftliche Verwendung erfolgt.

Die Kette wurde im Jahre 1797 am Hang des Mugaraberges im damaligen ungarischen Szilágysomlyó, dem heutigen rumänischen Simleul Silvaniei, das heißt in Siebenbürgen, gefunden. Sie gehörte zu einem Schatzfund mit mehreren goldenen römischen Kaisermedaillons und einigen weiteren kleinen Goldgegenständen. Inzwischen wird dieser Fund als Schatz I von diesem Fundort bezeichnet, da 1889 mit gleicher Fundortangabe Schatz II, ebenfalls ein Golddepot, entdeckt wurde. Schatz I gelangte bald nach seiner Auffindung (HUSZÁR 1941, 138–147) nach Wien, wo er sich heute in der Antikenabteilung des Kunsthistorischen Museums unter Inv. nummer VII. B1. befindet (NOLL 1958, 62–64), während Schatz II im Ungarischen Nationalmuseum in Budapest verwahrt wird.

Der gesamte Schatz II wurde bereits 1932 mit einer meisterhaften Analyse publiziert (FETTICH 1932), so daß er seitdem uneingeschränkt der Forschung zugänglich ist. Von Schatz I sind dagegen trotz seiner wesentlich früheren Entdeckung bisher lediglich die Medaillons aus numismatischer und archäologischer Sicht bearbeitet worden (FETTICH 1932; ALFÖLDI 1933, 10–25).

Um so größer ist der Bedarf, nach nunmehr fast 200 jähriger Wartezeit auch die wunderbare Goldkette des I. Schatzes ausführlich vorzulegen. Bisher stehen für vollständige Bezugnahmen darauf nur die für die Zeit ihrer Anfertigung ausgezeichnete immer wieder verwendete Federzeichnung der Gesamtkette (Abb. 1) von P. Fendi aus dem Jahre 1827 sowie unmaßstäbliche Fotos in einem populären Bildband zur Verfügung (FLORESCU 1979). Als Auseinanderset-

zung mit dem Inhalt der Kette kommt neben einigen frühen knappen Auflistungen (ARNETH 1850; v. SACKEN-KENNER 1866; HAMPEL 1905), des weiteren nur noch eine kurze Diskussion aus volkuskundlicher Perspektive hinzu (HABERLANDT 1954, 97–110), die aber dringend der Erweiterung durch Einbeziehung des in den letzten Jahrzehnten erheblich angewachsenen archäologischen Vergleichsmaterials bedarf.

Die über 700 Gramm schwere und knapp 180 cm lange Kette, an der in zentraler Position ein Rauchtopasanhänger mit Amulettcharakter befestigt ist, trägt 51 weitere goldene Anhänger von jeweils nur wenigen Zentimetern Größe. Bei diesen handelt es sich neben Blättern um Miniaturen von Waffen, Werkzeugen und Geräten, die verschiedene Lebensbereiche der zeitgenössischen Umwelt kennzeichnen. Es ist daher offenkundig, daß deren genaues Studium im Vergleich mit anderen Funden wesentliche Einblicke in wirtschaftliche und allgemeine gesellschaftliche Strukturen der zugehörigen Bevölkerung ermöglichen müßte. Die Erschließung dieses Feldes auf der Basis der Kette von Szilágysomlyó ist dabei nicht nur für die Erhellung der Geschichte Südost-Europas im frühen Mittelalter von Bedeutung, sondern für einen großen Teil des europäischen Raumes. Das ergibt sich zum einen aus der großen Mobilität von technologischen Erkenntnissen, Modeerscheinungen oder gar von ganzen Bevölkerungsgruppen während der Völkerwanderungszeit und zum anderen aus der Tatsache, daß es außer in Südost-Europa eine zweite zeitgleiche Schatzregion mit Goldfunden im südwestlichen Ostseeraum, vor allem in Dänemark, gibt, in der viele Vergleichsstücke anzutreffen sind. Daraus folgt, daß die Einzelgegenstände an der Kette bei einer übergreifenden Untersuchung in ein gemeineuropäisches Netz einzubinden sind.

Die Einzigartigkeit dieser Kette mit der Vielfalt ihrer verschiedenen, aber dennoch offensichtlich zusammengebundenen Aussagemöglichkeiten bedingt, daß sie als hervorragende Quelle für die frühe Geschichte Europas wie eine seltene Historische Urkunden endlich umsichtig ediert wird.

Der Verfasser dieser Zeilen hat sich das zur Aufgabe gemacht, und da der Fund gerade für die ungarische Forschung von so großer Bedeutung ist,



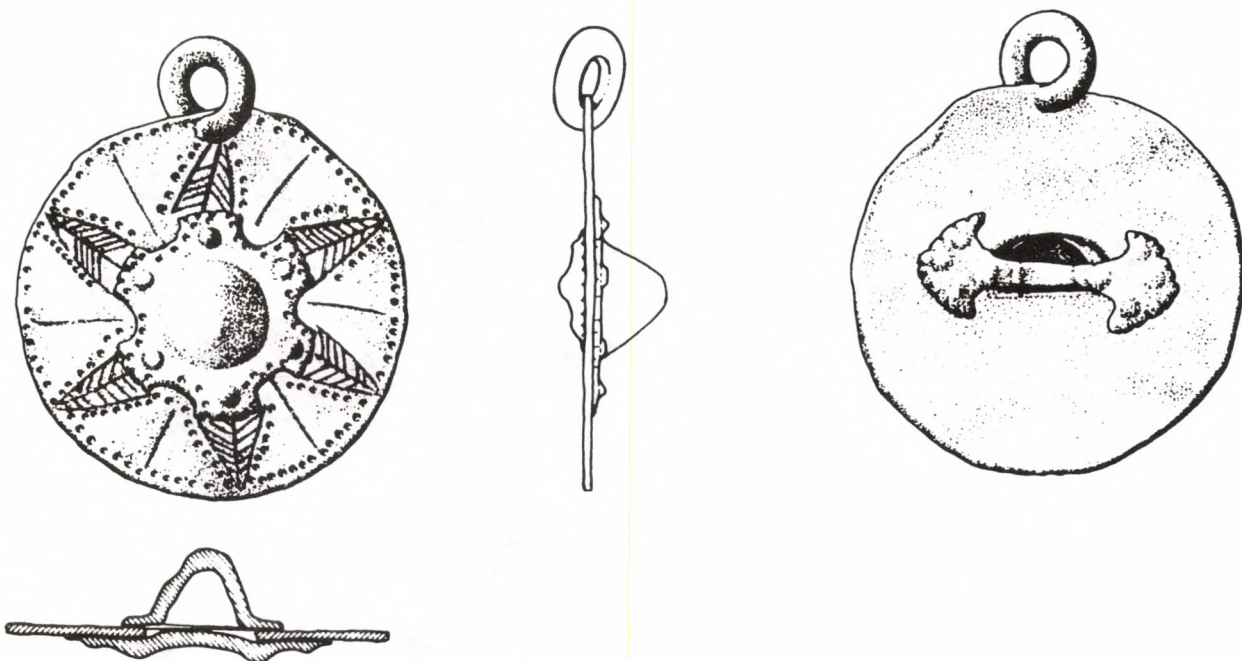


Abb. 2. Szilágysomlyó. Anhänger aa. Schild im Maßstab 2:1 als neue Zeichnung (M. Loevenich)

Im Vordergrund der laufenden Arbeit steht die Dokumentation. Jeder der 52 Anhänger wird in neuen Fotografien im Maßstab 1:1 abgebildet. Weiterhin sind von jedem Stück in Wien Zeichnungen einschließlich der Querschnitte und Details angefertigt worden, die im Maßstab 2:1 wiedergegeben werden sollen (als Beispiel hier Abb. 2). Diese genaue und doppelte bildliche Erfassung wird begleitet von einer Beschreibung mit Größen- und Gewichtsangaben. Dazu gehören auch die Funktionsbestimmung, die Nennung vergleichbarer Originalstücke in anderen Funden und Nachweise für die Tradition der einzelnen Formen und Nachweise für die Tradition der einzelnen Formen unter Einbeziehung der bisherigen Forschungsgeschichte. Hinzu kommt eine zusammenfassende Übersicht über die Herstellungstechnik, den Aufbau, den Bestand und den Zustand der Gesamtkette sowie über ihren Inhalt und die inneren Bezüge der einzelnen Anhänger zueinander.

Dieser umfassende Dokumentarteil wird wohl als erster und bereits weitgehend fertiger Abschnitt der Arbeit am längsten seinen Wert behalten, da die dort gemachten Angaben kaum aufgrund von Neufunden verändert werden müssen.

In einem zweiten Abschnitt werden auf der Basis von Vorarbeiten anderer Forscher, von denen oben einige bereits genannt wurden, die chronologischen

und ethnischen Probleme des Fundes erörtert. Weiterhin sollen die möglichen Funktionen der Kette als Zeichen einer einzelnen Persönlichkeit oder einer Gemeinschaft diskutiert werden. Dafür ist es nicht nur notwendig, andere herausragende Funde der Völkerwanderungszeit heranzuziehen, die ebenfalls außerhalb eines alltäglichen Kontextes gestanden haben, sondern vor allem auch andere Miniaturen. Gerade letztere können wegen ihrer Fundzusammenhänge wesentliche Anregungen zur Deutung bieten. Als größere Komplexe solcher chronologisch nahestehender Miniaturen seien erwähnt die sogenannten Mithrassymbole im römischen Rheinland (Abb. 3), die zahlreichen symbolischen Kleinstgeräte in Gräbern der jüngeren römischen Kaiserzeit vor allem Norddeutschlands, die als Anhänger getragenen Waffenminiaturen in fränkischen, alamannischen, thüringischen und angelsächsischen Reihengräbern und nicht zuletzt auch Miniaturen aus Edelmetall in völkerwanderungszeitlichen Schatzfunden des bereits betonten südwestlichen Ostseegebietes.

Es ist zu hoffen, daß diese breit angelegte Untersuchung zur goldenen Miniaturenkette von Szilágysomlyó in ihrem weit über Siebenbürgen hinausreichenden historischen Umfeld einen Beitrag zu den so traditionsreichen ungarischen Forschungen zum frühen Mittelalter liefern wird.

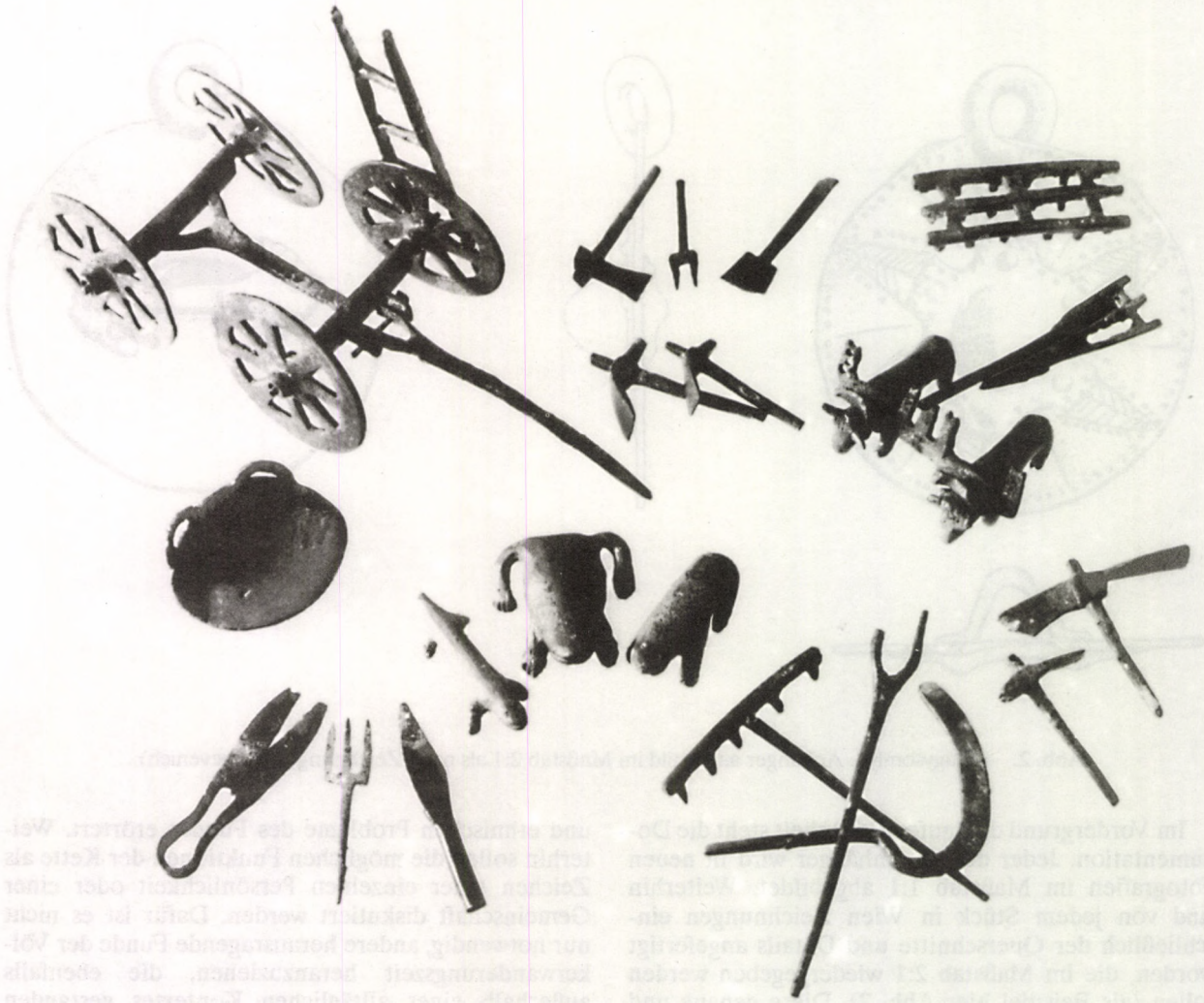


Abb. 3. Köln-Rodenkirchen. Geräteminiaturen aus einem Frauengrab des späten 4. Jhs. n. Chr. (sogenannte Mithras-symbole) (Rheinisches Landesmuseum Bonn)

#### BIBLIOGRAPHIE

ALFÖLDI 1933

A. ALFÖLDI, *Materialien zur Klassifizierung der gleichzeitigen Nachahmungen von römischen Münzen aus Ungarn und der Nachbarländern III: Nachahmungen römischer Goldmedaillons als germanischer Halsschmuck*. NK 28–29 (1933) 10–25.

ARNETH 1850

J. ARNETH, *Monumente des k.k. Münz- und Antikenkabinetts. Die antiken Gold- und Silbermonumente*. Wien 1850.

FETTICH 1932

N. FETTICH, *Der zweite Schatz von Szilágysomlyó*. ArchHung 8. Budapest 1932.

FLORESCU 1979

R. FLORESCU, *Tezaure Transilvane la Kunsthistorisches Museum din Viena*. Bukarest 1979.

HABERLANDT 1954

A. HABERLANDT, *Ergologisches und Mythologisches zur Schatzkette von Szilágy-Schomlau*. JÖAI 41 (1954) 97–110.

HAMPEL 1905

J. HAMPEL, *Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn. I–III*. Braunschweig 1905.

- HARHOIU 1990 R. HARHOIU, *Chronologische Fragen der Völkerwanderungszeit in Rumänien*. Dacia 33 (1990) 169–208.
- HUSZÁR 1941 L. HUSZÁR, *Die Geschichte der Auffindung des ersten Schatzes von Szilágysomlyó und von dessen Überbringung nach Wien*. FolArch 3–4 (1941) 138–147.
- KISS 1982–84 A. KISS, *Der Zeitpunkt der Verbergung der Schatzfunde I und II von Szilágysomlyó*. Acta AntHung 30 (1982–84) 401–416.
- NOLL 1958 R. NOLL, *Vom Altertum zum Mittelalter – Spätantike, altchristliche, völkerwanderungszeitliche und frühmittelalterliche Denkmäler der Antikensammlung*. Wien 1958, 62–64.
- v. SACKEN—KENNER 1866 E.v. SACKEN—F. KENNER, *Die Sammlungen des k.k. Münz- und Antikenkabinetts*. Wien 1866.

T. Capelle  
Seminar für Ur- und Frühgeschichte  
Domplatz 20–22.  
D-4400 Münster

